



STADT ZUG

Protokoll 25

über die Verhandlungen des

Grossen Gemeinderates von Zug

Dienstag, den 29. Dezember 1964, 17.00 - 18.00 Uhr, im
Kantonsratssaal

Vorsitz

Ratspräsident Dr. Josef Niederberger

Protokoll

Stadtschreiber Dr. Kurt Meyer

Namensaufruf

Anwesend sind 38 Mitglieder.

Entschuldigt abwesend sind die Herren Dr. R. Imbach und Dr.
W. Merz.

Vom Stadtrat sind sämtliche Mitglieder anwesend.

E i n g ä n g e

Motionen keine

Interpellationen keine

Postulate keine

Kleine Anfragen keine

Petitionen keine

Zuschriften keine

Mitteilungen keine

Verhandlungsgegenstände

1. Protokoll der Sitzung vom 15. Dezember 1964.
2. Postulat Dr. A. Bussmann namens der Geschäftsprüfungskommission betreffend die Erstellung eines eigenen Verwaltungsbäudes.
3. Gemeinderatsbeschluss betr. Anwendung der Bauordnung Guggital für das Gebiet der Gimmenen.
Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 50.
4. Wahlen:
 - a) Wahl des Präsidenten des Grossen Gemeinderates.
 - b) Wahl des Vizepräsidenten des Grossen Gemeinderates.
 - c) Wahl von zwei Stimmzählern des Grossen Gemeinderates.

V e r h a n d l u n g e n

1. Protokoll

P. Hauri knüpft an seine Ausführungen in der letzten Sitzung an, wie sie auf Seite 402 des Protokolls festgehalten sind und erklärt, dass er der Anregung des Polizeipräsidenten Folge geleistet habe und in der Kantonsratssitzung vom 28. Dezember 1964 eine Interpellation betreffend die unhaltbaren Verkehrs-

verhältnisse beim Dorfplatz eingereicht habe. Wie zu erwarten gewesen sei, liege nach den Ausführungen des Landammanns und Baudirektors die Schuld nicht beim Kanton sondern bei der Stadt. Er glaube aber, dass in diesem speziellen Fall die Schuldverhältnisse eher umgekehrt lägen. Immerhin habe man - wie schon in anderen Fällen - den Eindruck erhalten müssen, dass es um die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Stadt nicht zum besten bestellt sei.

Dr. P. Dalcher hält fest, dass auf den Seiten 409 und 410 des Protokolls die Berichterstattung über Traktandum 8, Gemeinderatsbeschluss betreffend die Korrektur und den Ausbau des Bellevueweges, Festlegung der Strassen- und Baulinien erfolge. In diesem Zusammenhang habe der Ratspräsident erklärt, dass eine Beschwerde von Herrn Dr. A. Wissmann gegen den Beschluss des Gemeinderates beim Regierungsrat eingegangen sei. Von dieser Beschwerde habe im Protokoll nichts gestanden.

Der Rat nimmt von diesen Mitteilungen Kenntnis und genehmigt das Protokoll der Sitzung vom 15. Dezember 1964.

2. Postulat Dr. A. Bussmann namens der Geschäftsprüfungskommission betreffend die Erstellung eines eigenen Verwaltungsgebäudes

Der Text des Postulates ist im Protokoll Nr. 24 der Sitzung vom 15. Dezember 1964 Seite 387/88 enthalten.

Zum Postulat liegen seitens des Rates keine Wortbegehren vor.

Stadtpräsident R. Wiesendanger erklärt sich namens des Stadtrates bereit, das Postulat zur Beantwortung entgegenzunehmen.

Da kein Gegenantrag gestellt wird, erklärt der Ratspräsident das Postulat als an den Stadtrat zur Beantwortung überwiesen.

3. Gemeinderatsbeschluss betreffend die Anwendung der Bauordnung Guggital für das Gebiet der Gimmenen.

Es liegt vor:

Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 50

Dr. H.R. Barth stellt folgende Anträge:

1. Die Bauordnung sei an die gemeinderätliche Baukommission zu weisen zur Prüfung folgender Fragen:
 - a) ob und allenfalls mit welchen Änderungen der Bebauungsplan Guggital für das Gebiet der Gimmenen verbindlich erklärt werden soll;
 - b) ob es nicht zweckmässiger wäre, statt dessen den Bebauungsplan St. Verena zu übernehmen.
 - c) ob nicht eine Befristung der Verbindlicherklärung vorzunehmen sei.

2. Eventuell, d.h. für den Fall, dass die Ueberweisung an die Baukommission abgelehnt würde, stelle ich materiell bereits folgenden Antrag:
Statt der Bauordnung Guggital sei die Bauordnung St. Verena für das Gebiet verbindlich zu erklären.
3. Subventuell, d.h. für den Fall, dass auch das abgelehnt würde:
Die Bauordnung Guggital sei nur mit folgenden Abänderungen bzw. Ergänzungen zu übernehmen:
 - a) § 6 Abs. 1: drei statt zwei.
 - b) § 6 a neu: wie St. Verena § 6.
 - c) § 6 b neu: wie St. Verena § 2.
4. In jedem Falle sei die Verbindlicherklärung, sei es des Bebauungsplans St. Verena, sei es des abgeänderten Bebauungsplans Guggital, bis zum 31. Dezember 1965 zu befristen.

Zur Begründung seiner Anträge weist er darauf hin, dass die Notwendigkeit einer Bauordnung für das Gebiet Gimmenen unbestritten sei. Die Studien über eine Bauordnung mit Bebauungsplan seien denn auch schon einige Zeit im Gang. Es frage sich heute, was in der Zwischenzeit zu geschehen habe, bis die Bauordnung Gimmenen rechtskräftig geworden sei. Heute gelte nur das Baugesetz, was offensichtlich ungenügend sei. Der Stadtrat schlage nun vor, die Bauordnung Guggital anwendbar zu erklären. Dieser Vorschlag sei wenig geeignet, die bestehenden Probleme zu lösen. Die Bauordnung Guggital sei veraltet und zu wenig beweglich. Eine Ausnutzungsziffer fehle. Theoretisch betrage sie ca. 0,7. Die Bauordnung St. Verena sei diesbezüglich bedeutend besser. Sie habe eine Ausnutzungsziffer, lasse statt $2\frac{1}{2}$ 3 Geschosse zu und sei im übrigen viel beweglicher um architektonisch gute Lösungen zu ermöglichen.

Weitere Wortbegehren liegen keine vor. Ein Gegenantrag wird nicht gestellt. Der Rat erklärt deshalb den Antrag von Dr. H.R. Barth als beschlossen und überweist die Vorlage der gemeinderätlichen Baukommission.

4. Wahlen

Ratspräsident Dr. J. Niederberger verliest dem Rat die Bestimmungen der Geschäftsordnung, soweit sie für die Vornahme von Wahlen von Bedeutung sind.

Da auch die Stimmezähler neu zu wählen sind, schlägt er dem Rate die Wahl von zwei Ersatzstimmezählern vor.

Es werden vorgeschlagen: F. Küng
H.W. Trütsch

Weitere Wortbegehren liegen zu diesen Vorschlägen keine vor. Ein Gegenantrag wird nicht gestellt. Der Ratspräsident erklärt deshalb F. Küng und H.W. Trütsch als Ersatzstimmezähler für die Vornahme der Wahl der Stimmezähler als gewählt.

a) Wahl des Präsidenten des Grossen Gemeinderates

Dr. H.R. Barth schlägt als neuen Präsidenten des Grossen Gemeinderates den bisherigen Vizepräsidenten, Bürgerrat Walter Bossard vor.

Dr. A. Bussmann erklärt namens der konservativ-christlichsozialen Fraktion Zustimmung zu diesem Vorschlag.

R. Wassmer erklärt namens der sozialdemokratischen Fraktion Zustimmung zu diesem Vorschlag.

Die geheime Abstimmung ergibt folgendes Resultat:

Ausgeteilte Stimmzettel:	36	
Eingegangene Stimmzettel:	36	
Leere Stimmzettel:	2	
Ungültige Stimmzettel:	-	
Gültige Stimmzettel:	34	
Absolutes Mehr:	18	
Stimmen haben erhalten:	W. Bossard	32
	E. Hagenbuch	1
	P. Hauri	1

Damit ist W. Bossard als Präsident des Grossen Gemeinderates von Zug für die Jahre 1965 und 1966 gewählt.

Der neue Ratspräsident W. Bossard verdankt seine Wahl wie folgt:

"Vorerst recht herzlichen Dank, dass Sie meine Herren Kollegen mir die Ehre zukommen lassen, für die nächsten zwei Jahre unser Gemeindeparlament zu präsidieren.

Ich danke an dieser Stelle meinem Vorgänger, Herrn Dr. J. Niederberger, für seine umsichtige Führung. Es war anfänglich oft nicht leicht, das Parlament durch den Wirrwarr von Anträgen, Motionen, Interpellationen und Postulate zu führen, denn als wir vor zwei Jahren hier in diesem Saale erstmals zusammentraten, machten die meisten von uns die ersten Gehversuche auf parlamentarischer Ebene.

Grosse Aufgaben warten in den nächsten Jahren dem Grossen Gemeinderat, zum Entscheide oder Bearbeitung. Ich möchte hier nur einige wenige grosse Brocken nennen: Schulhaus Loreto, Sportplatzanlagen, City Planung, Parkierungsmöglichkeiten, Strassenführungen, Quartierpläne Gimmenen und Letzi etc. Wir alle wissen, dass eine stark wachsende Stadt für die Gemeinde eine Vielzahl von Problemen bringt. In den neuen Quartieren sind auch die nötigen Schulhäuser, Kindergärten und Parkierungsmöglichkeiten vorzusehen. Der stetige, stark zunehmende Motorfahrzeugbestand wird uns zwingen, grosszügige Lösungen zu treffen, sei es in der Strassenführung oder für Parkierungsmöglichkeiten. Im Jahre 1964 hat der Motorfahrzeugbestand in unserem Kanton wieder um ca. 15% zugenommen, und wir können uns leicht vorstellen, wie lange es dauern wird, bis ohne gute Lösungen der Strassenverkehr in unserer Innenstadt in den Stosszeiten einem Chaos erliegen wird.

Wenn wir unbeirrt, nach bestem Wissen und Gewissen den geraden Weg im Gesamtinteresse der Stadt gehen und unsere Finger energisch, aber sachlich, auf event. wunde Punkte im Ablauf der Geschehnisse legen und der Allgemeinheit mit überlegten und begründeten Vorstößen dienen, können wir auch guten Gewissens event. Beschwerden oder Referenden entgegensehen.

Jeder von uns wird gelegentlich eigene Interessen, diejenigen seiner Freunde, seines Quartiers oder seiner Partei vor den Gesamtinteressen der Gemeinde zurückstellen müssen. Achten wir auch die anderen Meinungen und Ideen unserer Kollegen im Rate. Eine gesunde Opposition gehört in jedes Parlament, denn nur das Abwägen aller Ideen wird uns zu guten Entschlüssen führen. Wir wollen kein Rat der Jasager sein, sondern jedes Problem soll das ureigenste jedes Ratsmitgliedes sein und jeder soll seine Ideen vertreten.

Wenn wir so weiterarbeiten, dürfen oder müssen wir uns nicht scheuen, am Ende unserer Amtsperiode unser Mandat in die Hände unserer Wähler zurückzulegen.

Ich will hier nicht auf gesamtschweizerische oder gar internationale Zukunftsprobleme eintreten, denn das hören wir zur Jahreswende vielfach und aus berufenerem Munde.

Ihnen und Ihren Familien, meine Herren Stadt- und Gemeinderäte, wünsche ich zum kommenden Jahreswechsel alles Gute. Ich hoffe, dass wir alle in meiner kommenden Präsidialzeit bei guter Gesundheit und im Frieden zum Wohle unserer lieben und schönen Stadt Zug zusammenarbeiten dürfen."

Dr. P. Dalcher würdigt die Arbeit des abtretenden Präsidenten wie folgt:

"Verehrter Herr Alt-Präsident,

Abtretende werden selten überschwänglich gefeiert - es sei denn, man wolle nicht sie, sondern ihren Rücktritt bejubeln, was nach kurzen zwei Jahren nicht einmal freisinnige Thronfolger tun. So müssen Sie sich zufrieden geben mit einer bescheidenen Adresse aus den hintersten parlamentarischen Rängen, wo die Aus- und Uebersicht immerhin recht frei ist - wenn auch nicht so, wie auf dem hohen Präsidialsitz vis-à-vis.

Präsident Niederberger waltete seines Amtes mit speditivem Ernst. Er konnte die Akten mit kurzen, strengen Gebärden ordnen und gleichzeitig seine 39 Schutzbefohlenen und die fünf stadträtlichen Mit- oder Gegenspieler mit schnellem Blick wohlwollend-kritisch im Auge behalten. Er tat dies und alles Übrige mit dem fraglosen Respekt vor dem Bürger, einem landsgemeindlichen Erbstück, wie ich vermute, seines Heimatkantons Nidwalden. Und er vertrat den Rat nach aussen mit der unaufdringlichen Würde des zu recht Beauftragten.

Dr. Niederberger wird fortan mit uns das Flachland des Rates bewohnen, als ein vom strengen Steuer-Manns-Posten mindestens in gewissem Sinne befreiter Mensch. Er wird sich, so hoffe ich, jener weniger heroischen, aber doch bedeutsamen Fragen vermehrt annehmen wollen, wie z.B. der folgenden, die in Schwabing formuliert wurde, dem Lebenskünstlerquartier seiner Studienstadt München:

"In der Traumstadt ist ein Lächeln stehengeblieben;
niemand weiss, wem es gehört.
Und ein Polizist hat es schon dreimal aufgeschrieben,
weil es den Verkehr, dort wo es stehengeblieben, stört...."
(P.P. Althaus)

Ob es einmal Herrn Niederberger gehört hatte, wüsste ich mit Sicherheit nicht zu sagen.

Verehrte Herren Kollegen,
neue Amtsgeschäfte werden uns bald wie Wölfe überfallen wollen.
Ich möchte aber in den kommenden Gefechten ein Gefühl der Dankbarkeit erhalten wissen für einen Mann, der in hohem Amt richtig er selber blieb."

b) Wahl des Vizepräsidenten des Grossen Gemeinderates

Dr. A. Bussmann schlägt als neuen Vizepräsidenten des Grossen Gemeinderates Dr. Antonio Planzer vor.

Dr. H.R. Barth erklärt namens der freisinnig-demokratischen Fraktion Zustimmung zu diesem Vorschlag.

R. Wassmer erklärt namens der sozialdemokratischen Fraktion Zustimmung zu diesem Vorschlag.

Die geheime Abstimmung ergibt folgendes Resultat:

Ausgeteilte Stimmzettel:	37	
Eingegangene Stimmzettel:	37	
Leere Stimmzettel:	7	
Ungültige Stimmzettel:	-	
Gültige Stimmzettel:	30	
Absolutes Mehr:	16	
Stimmen haben erhalten:	Dr. A. Planzer	20
	Dr. A. Bussmann	1
	Dr. A. Etter	2
	M. Kündig	7

Damit ist Dr. A. Planzer als Vizepräsident des Grossen Gemeinderates von Zug für die Jahre 1965 und 1966 gewählt.

Dr. A. Planzer dankt für das Vertrauen, das mit dieser Wahl ihm und der konservativ-christlichsozialen Partei ausgesprochen worden ist und verspricht, den neuen Präsidenten in echtem Teamgeist zu unterstützen.

c) Wahl von zwei Stimmzählern des Grossen Gemeinderates

Dr. A. Bussmann schlägt als Stimmzähler K. Keiser (bisher) vor.

R. Wassmer schlägt als Stimmzähler F. Oldani (bisher) vor. Gleichzeitig erklärt er Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zum Vorschlag von Dr. A. Bussmann.

Dr. H.R. Barth erklärt namens der freisinnig-demokratischen Fraktion Zustimmung zu den Vorschlägen von Dr. A. Bussmann und R. Wassmer.

Dr. A. Bussmann erklärt namens der konservativ-christlichsozialen Fraktion Zustimmung zum Vorschlag R. Wassmer.

Die geheime Abstimmung ergibt folgendes Resultat:

Ausgeteilte Stimmzettel:	38	
Eingegangene Stimmzettel:	38	
Leere Stimmzettel:	2	
Ungültige Stimmzettel:	-	
Gültige Stimmzettel:	36	
Absolutes Mehr:	19	
Stimmen haben erhalten:	K. Keiser	36
	F. Oldani	33

Damit sind K. Keiser und F. Oldani als Stimmzähler des Grossen Gemeinderates von Zug für die Jahre 1965 und 1966 gewählt.

W. Bossard erklärt, dass er mit Rücksicht auf die eben erfolgte Wahl als Präsident des Grossen Gemeinderates als Präsident der gemeinderätlichen Baukommission zurücktrete, jedoch in der Kommission verbleibe. Als neuen Präsidenten schlage er das bisherige Kommissionsmitglied H.W. Trütsch vor.

Dr. A. Bussmann erklärt namens der konservativ-christlich-sozialen Fraktion Zustimmung zu diesem Vorschlag.

R. Wassmer erklärt namens der sozialdemokratischen Fraktion Zustimmung zu diesem Vorschlag.

Weitere Wortbegehren liegen keine vor. Ein Gegenantrag wird nicht gestellt. Der Ratspräsident erklärt deshalb H.W. Trütsch als Präsident der gemeinderätlichen Baukommission als gewählt.

Ratspräsident Dr. J. Niederberger hält zum Abschluss seiner Präsidialzeit folgende Ansprache an den Rat:

"Mit der heutigen Sitzung hat der grosse Gemeinderat der Stadt Zug die erste Hälfte seiner ersten Legislaturperiode zurückgelegt. Vor wenigen Minuten haben Sie die Führung des Rates neuen Männern anvertraut. Diesen Augenblick der Wachtablösung möchte ich nicht vorübergehen lassen, ohne einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Rates zu werfen.

In 25 Geschäftssitzungen, von denen 7 auf das erste und 18 auf das zweite Jahr entfallen, hat der grosse Gemeinderat die ihm vom Stadtrat unterbreiteten Berichte und Anträge - es sind deren 53 - anhand genommen. Von den 53 stadträtlichen Anträgen sind bis heute 49 erledigt und 4 sind noch pendent, nämlich:

- Gemeinderatsbeschluss betr. Projektierung der Schulanlage Loreto.
- Gemeinderatsbeschluss betr. Projektierung einer Sanitätshilfsstelle bei der Schulanlage Loreto.
- Gemeinderatsbeschluss betr. Korrektion und Ausbau des Bellevueweges.
- Gemeinderatsbeschluss betr. Anwendung der Bauordnung Guggital für das Gebiet der Gimmenen.

An Vorstössen aus der Mitte des Rates waren in diesen zwei Jahren nicht weniger als 60 zu verzeichnen, nämlich:

20 Motionen: davon erledigt:	7,	unerledigt:	13
9 Postulate: " "	3,	" "	6
29 Interpellationen: " "	27,	" "	2
<u>2</u> Kleine Anfragen: " "	<u>2,</u>	" "	<u>-</u>
60 Total	39		21

Der Erledigung harren ebenfalls noch die beiden Petitionen, die im Zusammenhang mit der Vorlage über den Ausbau des Bellevueweges eingereicht wurden und auch zusammen mit diesem Geschäft behandelt werden müssen.

Die Gemeinderatsbeschlüsse betr. die zweite Turnhalle Kirchmatt und Kleinschulhaus Letzi mit Kindergarten unterstanden dem obligatorischen Referendum und passierten die Volksabstimmung mit dem beträchtlichen Mehr von ungefähr 3 zu 1.

Gegen drei andere Beschlüsse des Gemeinderates wurde das Referendum aus dem Volke ergriffen. Zwei der angefochtenen Beschlüsse: der Umbau der Burgbachtturnhalle und der Bebauungsplan Fridbach erhielten die Sanktion des Souveräns, während der Bebauungsplan Bahnhofstrasse nach einem harten Abstimmungskampf verworfen wurde.

Soweit die rein quantitative Bewertung der Tätigkeit des Grossen Gemeinderates.

Wie steht es nun mit der qualitativen Seite dieser Tätigkeit? Hier fehlt mir die Kompetenz zu einer kritischen Würdigung. Einmal fühle ich mich nicht berufen zum Kritiker meiner Kollegen und zum Andern mangelt es mir an genügender, zeitlicher und persönlicher Distanz, um mir ein abschliessendes und ausgewogenes Urteil bilden zu können.

Eines wird man nicht bestreiten können: dass in diesem Rate, von ganz vereinzelt Ausnahmen abgesehen, sehr sachlich und äusserst ritterlich debattiert wird, ohne Gehässigkeit und unnötige Polemik. Ich habe das immer mit Freude festgestellt. - Möge es so bleiben!

Noch zwei weitere, angenehme Feststellungen möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:

- Das völlige Fehlen der Zeitungslektüre während den Sitzungen und
- der sehr gute Besuch der Sitzungen.

Das sind zwei Dinge, die beim Volke grosses Gewicht haben. Dabei sieht der Aussenstehende für gewöhnlich von der parlamentarischen Arbeit nur die Sitzungen. Was sonst noch an Zeitaufwand und Arbeit dahintersteckt, entzieht sich der Beobachtung und Beurteilung von aussen. Da sind aber noch die Kommissions-sitzungen, die Fraktionssitzungen; da ist das oft Zeit raubende Studium der Vorlagen, der Kommissionsberichte, der Protokolle usw. Auf jeden Fall dürfte der erforderliche Zeitaufwand um einiges grösser sein, als die meisten von uns ursprünglich in Rechnung gesetzt haben.

Und nun komme ich zum angenehmsten Teil meiner Schlussrede:
Zum Danken.

Meine sehr geschätzten Ratskollegen!

Ich danke Ihnen nocheinmal aufrichtig und herzlich für das grosse Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl meiner Person zu Ihrem ersten Präsidenten entgegengebracht haben und ich hoffe, dass ich Sie nicht allzusehr enttäuscht habe. Ich danke Ihnen für Ihre kollegiale Mitarbeit. Sie haben mir das Präsidieren leicht gemacht durch Ihre Disziplin und Ihre Ritterlichkeit, und ich bitte Sie, beides in gleichem Masse auch meinem Nachfolger entgegenzubringen. Ich danke ferner auch meinen Helfern im Ratsbüro: -

Herrn Vizepräsident Bürgerrat Bossard, dem Herrn Stadtschreiber Dr. Meyer und den Stimmzählern: Herrn Gemeinderat Keiser und Herrn Gemeinderat Oldani, sowie auch den Fraktionschefs.

Einen ganz besondern Dank schulde ich den Herren Stadträten, insbesondere dem Herrn Stadtpräsidenten. Sie haben mich, den in parlamentarischen Gefilden Unbewanderten immer kräftig, zukommend und selbstlos unterstützt und sind mir jederzeit mit ihrem Rat zur Seite gestanden. Ihnen Herr Stadtpräsident, meine Herren Stadträte, meinen besten Dank.

Und zum Schluss möchte ich dem Grossen Gemeinderat von Zug zwei Gedanken auf den Weg in die Zukunft mitgeben, zwei Gedanken, die ich von der Expo mitgenommen habe:

1. Weiterschreiten, Schritt halten mit der Zeit und Menschen bleiben. Die Technik als des Menschen Werk begreifen und fördern.
2. Weiterdenken. Im Irrgarten der Meinungen die Wahrheit aufspüren, den Mut haben zum eigenen Urteil und den Willen zur Verantwortung.

Herr Stadtpräsident, Herren Stadträte, meine lieben Herren Kollegen,

Ich entbiete Ihnen allen, Ihren Familien und der ganzen Bevölkerung von Zug meine herzlichsten Glücks- und Segenswünsche zum "Neuen Jahr". Möge der Herrgott Volk und Behörden auch im kommenden Jahr segnen."

Nächste Sitzung

Ratspräsident Dr. J. Niederberger teilt dem Rate mit, dass das Datum der nächsten Sitzung durch den neuen Ratspräsidenten im neuen Jahr festgesetzt werde.

Der Protokollführer:

Dr. K. Meyer
Stadtschreiber